



Beispielhafte Situation während der Corona-Krise in einer Pflegeeinrichtung der Caritas. © Caritas/Scharinger

## PFLEGE IM AUSNAHMEZUSTAND

Singend und klatschend vom Balkon haben sich in den vergangenen Wochen vielerorts Menschen bei all jenen bedankt, die sich in der Corona-Krise dem Risiko einer Infektion aussetzen, um Menschen zu pflegen und Menschenleben zu retten. Auch im Altenpflegeheim in Bacova leisten die Pflegerinnen derzeit fast Unmenschliches, um den Senioren beizustehen. In Zwei-Wochen-Schichten pflegen sie die Bewohnerinnen und Bewohner und sehen dabei weder Ehemann noch Kinder. Um diese Belastungsprobe für sie und ihre Familien auszugleichen, braucht es mehr als einen Applaus.

## Pflege und Betreuung in Zeiten von Corona

„Was gerade passiert, ist ein großes Unglück... Ich muss jetzt helfen, und nicht später!“ Mit diesen Worten hat Nicoleta P. Mitte März dem Direktor der Caritas Temeswar geantwortet auf seine Frage, ob sie sich vorstellen könne, ab sofort im Zwei-Wochen-Turnus im Pflegewohnheim in Bacova zu arbeiten. „Jeder Mitarbeiter, jede Mitarbeiterin von uns gibt sein und ihr bestes“, erzählt Herbert Grün weiter. Dass eine dreifache Mutter keine Sekunde zögert und sich sofort dazu bereit erklärt, während der Corona-Ausgangssperre für pflegebedürftige Menschen rund um die Uhr da zu sein – das hat sogar den langjährigen Caritas-Direktor verblüfft.

### Heldin in der Krise

Um die Bewohner/-innen im Pflegewohnheim in Bacova nicht zu gefährden, wurden Zwei-Wochen-Turnusse eingeführt: Die 14-tägige Quarantäne soll die Verbreitung der Erkrankung verhindern und dient dem Schutz vor Ansteckung mit dem neuartigen Corona-Virus. „Mein erster Arbeitsabschnitt war zwischen 11. und 25. April, dann war ich 14 Tage zu Hause und von 9. Mai bis 23. Mai wieder im Altenpflegeheim gewesen“, erzählt Nicoleta. Während der Arbeit gab es einen genauen Tagesablauf: „Morgens ab 6:00 Uhr beginnt die Hygiene der Bewohner, wenn nötig Windeln wechseln, Gesicht waschen, um 8:00 Uhr ist Frühstück und Medikamentenausgabe, anschließend, etwa bis zu Mittag, ist Badezeit für alle Bewohnerinnen und Bewohner. Nach dem Mittagessen gibt es für alle eine Ruhezeit, um 16:00 Uhr gibt's Jause und Freizeitgestaltung. Die Zeit zwischen Mittag- und Abendessen nutzen wir, also das Personal, um das Heim zu putzen, Essen vorzubereiten und, wenn notwendig, für weitere Pflegeaktivitäten.“



*Liebevolle Worte und eine Umarmung helfen, die Sehnsucht nach den Kindern und Enkelkindern, die nicht ins Pflegewohnheim kommen dürfen, für einen Moment zu vergessen.*

ten. Wir gehen mit den Senioren im Garten spazieren und unterstützen sie bei dem, was sie gern tun.“ Den Dienst in der 14-tägigen Quarantäne haben immer zwei Pflegerinnen gemacht und dabei abwechselnd den Tages- und den Nachtdienst übernommen. Außer ihnen waren im Pflegewohnheim noch eine Krankenschwester und eine Köchin tätig. Was Angestellte und Bewohner gleichermaßen traf? Sie alle vermissten es, während des strengen Ausgangsverbotes ihre Liebsten in den Arm nehmen zu dürfen.

### Arbeitslosigkeit, Teuerungen, keine Schule

Für die Pflegekräfte in Bacova haben sich seit Mitte März aber nicht nur die Arbeitsumstände verändert. In Rumänien trifft die Corona-Krise die Familien wirtschaftlich besonders hart. Vor Schließung der Außengrenzen kehrten noch tausende rumänische Arbeitskräfte aus Italien und anderen europäischen Ländern zurück in ihre Heimat. Der Großteil von ihnen hat seitdem keine Arbeit mehr. Im Gegenzug dazu stiegen die Preise bei Grundnahrungsmitteln wie Öl oder Mehl trotz eines von der Regierung ausgerufenen Teuerungsverbotes um ein Vielfaches. Reinigungsmittel wie Chlor oder Spiritus sind heute sogar sechsmal so teuer wie noch vor der Krise. Diese Preissteigerungen treffen Ar-

*So sehen Heldinnen aus: Während der Corona-Krise sind Nicoleta P., Daniela P. und Lucia C. rund um die Uhr für die Menschen im Pflegewohnheim in Bacova da.*





Der mit Spenden liebevoll gestaltete Therapiegarten des Wohnheims ist für die 24 Senioren und die Pflegerinnen ein wahrer Lichtblick in Zeiten der Kontakt- und Ausgangssperren.

beitnehmer wie Arbeitslose gleichermaßen hart – mit teilweise dramatischen Folgen: Zu den mehr als 1.300 Menschen, die mit oder an Corona in Rumänien gestorben sind, gibt es noch zusätzliche Todesfälle zu beklagen – Menschen, die ihr Leben lassen mussten, weil sie selbst hergestellten Spiritus als Desinfektionsmittel verwendeten, und dabei tödliche Dämpfe eingeatmet haben.

### Hilfe in bewegten Zeiten

Viele der Folgen für Bedürftige konnten wir dank großzügiger Spenden in den letzten Wochen abfedern – durch Hilfspakete mit Essen und Hygieneartikel und durch die Versorgung der Obdach- und Arbeitslosen mit dem Notwendigsten. Auch für die Pflegerinnen und Bewohner/-innen des Pflegeheims konnten wir Schutzkleidung und Reinigungsmitteln bereitstellen. Dafür ein herzliches Danke! Außerdem erhielten die Pflegerinnen einen kleinen Gehaltszuschlag für ihre aufopferungsvolle Arbeit, um sie und ihre Familien in der Krise zu unterstützen. Bitte helfen Sie uns auch weiterhin beim Kauf von Schutzkleidung, Essen und Hygieneartikeln oder schenken Sie mit einer Spende den Pflegerinnen die Anerkennung, die sie verdient haben.

### So können Sie helfen

Helfen Sie dem Personal im Pflegeheim, die Hygienemaßnahmen weiterhin sicherzustellen und sich und die Bewohner zu schützen. Oder unterstützen Sie uns, die Pflegerinnen auch weiterhin gerecht zu entlohnen.

300 Paar Einweghandschuhe	€ 36,-
50 kg Waschmittel	€ 75,-
1 Woche Rundum-Pflege und -Betreuung	€ 220,-

**Herzlichen Dank für Ihre Hilfe!**

Spendenkonto **Österreich:** Caritas Diözese Graz-Seckau  
Spendenkonto **Italien:** Caritas Diözese Bozen-Brixen

**Bitte verwenden Sie bei allen Überweisungen das Kennwort "Pater Berno Stiftung"**

Ein herzliches Grüß Gott,  
liebe Freundinnen und Freunde!

Wie verletzlich unser persönliches Leben und unsere Gesellschaft ist, hat uns die Corona Krise deutlich vor Augen geführt. Uns wurde im Lock down auch bewusst, wie sehr wir aufeinander angewiesen sind.



Unser Ordensgründer, Pater Franziskus Jordan, war ein erprobter Krisenmensch. Große Herausforderungen haben ihn immer neu kreative Wege suchen und wagen lassen. In seinen Fußstapfen ist auch Pater Berno Rupp getreten. Not und Armut haben ihn nicht gelähmt, sondern leidenschaftlich ermutigt, anzupacken, unermüdlich ein Netzwerk der Solidarität zu knüpfen und Visionen für ein gutes Leben aller zu entwickeln.

Diese Solidarität ist gerade jetzt für eine erstrebenswerte Normalität wesentlich. Wir dürfen nicht in der Sorge um unsere eigene Befindlichkeit steckenbleiben, sondern unseren Blick und unser Herz auf die berechtigten Bedürfnisse unser Nächsten richten.

„Keiner wird vergessen“ – dieses anspruchsvolle Motto von Pater Berno, der heuer 85 geworden wäre, soll uns gerade im Gedenken an seinen dritten Todestag am 25. September beflügeln, beharrlich und zuversichtlich dranzubleiben. Viel Freude, Vertrauen und Kraft sowie einen erholsamen Sommer wünscht von Herzen,

*P. Josef Wonisch SDS*

Pater Josef Wonisch SDS  
Superior und Provinzial

In Deutschland und in Österreich gibt es die Möglichkeit, dass Spenden steuerlich berücksichtigt werden können.

Anfragen richten Sie an das Büro in München oder an die Caritas Graz-Seckau.

IBAN: AT37 2081 5000 0462 0647  
IBAN: IT12 R058561 1601 050571 00032

# "Ich war bis jetzt noch nie von meiner Familie getrennt"

Interview mit Pflegefachkraft Nicoleta P.

*Nicoleta P. ist 36 Jahre alt und dreifache Mutter. Als Pflegerin arbeitete sie bereits zweimal während der Corona-Pandemie in einer 14-Tage-Schicht im Pflegeheim in Bacova. Während der Arbeitsabschnitte waren ihre 3 Kinder tagsüber allein zu Hause. Der ältere Sohn passte auf sie auf bis ihr Mann abends von der Arbeit nach Hause kam. Von dieser Belastungsprobe erzählt Nicoletta im Interview.*

*Wie haben Sie es erlebt, 14 Tage lang keine Phasen der Erholung und kein Privatleben zu haben?*

Es ist nicht leicht, 14 Tage lang nicht nach Hause zu gehen. Ich war bis jetzt noch nie von meiner Familie getrennt. Meine Kinder fehlen mir, ich vermisse sie sehr. Besorgt bin ich manchmal, dass meine Kinder tagsüber allein zu Hause sind. Ich bin mir aber bewusst, dass wir, das Personal, jetzt während dieser so schweren Zeit helfen müssen. Als dieses Gesetz der Isolierung erlassen wurde, war ich sofort bereit, meine ganze Kraft für dieses Heim zu geben, damit alle in Sicherheit weiter leben können.

*Wie ging ihre Familie bisher mit der Situation um?*

Für meine 3 Kinder war es schwer, ohne ihre Mama auskommen zu müssen. Ich weiss, dass meine Kinder mich sehr vermisst haben. Mein Mann hat nichts dazu gesagt. Er weiss, dass ich gewissenhaft bin und meine Arbeit gut machen will.

*Wie reagieren die Bewohner auf die 14-Tage-Schicht?*

Die Senioren sind froh, dass sie jetzt in dieser schwierigen Zeit, in einer kommenden starken ökonomischen Krise, ein Dach über dem Kopf haben. Die Leute sind seit dieser Epidemie ziemlich besorgt, sie überlegen oft, wie es weitergehen wird.

*Wie sehen Sie die Zukunft nach Corona?*

Ich hoffe sehr, dass die Menschen, der ganze Erdball merkt, dass der Mensch auf dieser Erde nur zu Gast ist und nicht die Welt, die Natur und alles kontrollieren kann. Ich bin der Meinung, dass diese Krise auch gekommen ist, weil die Menschen unseren Planeten nicht schätzen können. Der massive Klimawandel, die Verschmutzungen (Luft, Erde, Wasser) tragen alle zu dieser Krise bei. Ich hoffe, dass wir bald zu unserem alten Leben zurückkehren.

## Aus dem Kloster

Seit Mitte März sind auch im Kloster wegen der Corona-Pandemie alle Veranstaltungen abgesagt. Die Gäste, die schon Zimmer gebucht hatten, haben der Reihe nach storniert. Gäste aus dem Ausland konnten erst gar nicht anreisen, da die Grenzen geschlossen wurden.

Ende Februar fand das letzte große Treffen mit über 100 Teilnehmer/-innen statt – alles Personen, die sich mehr im liturgischen Leben ihrer Gemeinde engagieren möchten, sei es als Lektor oder als Präorator (Vorbeter). Der große Saal konnte die Zahl der Versammelten kaum fassen. Alle erdenklichen Räumlichkeiten wurden für Gruppenarbeit benutzt. Die Teilnehmer/-innen aus der Stadt Temeswar übernachteten nicht im Kloster, sonst wäre es gar nicht möglich gewesen, alle zu beherbergen.

Am 14. März war das Haus nochmals recht gut gefüllt, da gleichzeitig das letzte Treffen des Bibelkurses über das Johannesevangelium und ein Kurs der Diözesancaritas über die kirchliche Soziallehre stattfanden. Unmittelbar danach begannen die Kontaktbeschränkungen. Ihnen fiel leider auch die für Mitte Mai geplante Rumänienfahrt der Pater-Berno-Stiftung zum Opfer. Ein Ersatztermin kann noch nicht genannt werden, da noch unklar ist, wann ein ungehindertes Reisen nach Rumänien wieder möglich sein wird. Die Fahrt soll aber auf jeden Fall nachgeholt werden.

Die Einschränkungen wurden stufenweise auch über die Gottesdienste verhängt. Als die Anwesenheit von Gläubigen gar nicht gestattet war, wurden die Gottesdienste in der Hauskapelle gefeiert und online live übertragen, ebenso die Taizé-Gebete. Es wurden auf diesem Weg mehrere hundert Menschen erreicht – zahlenmäßig weit mehr, als physisch zu den Gottesdiensten hätten kommen können. Zur Zeit dürfen Gläubige an den Gottesdiensten teilnehmen, wenn diese im Freien stattfinden, die Teilnehmer einen Mund-Nasen-Schutz tragen und Abstand voneinander halten. Aktuell finden die Gottesdienste daher im Hof des Klosters statt.

Wir hoffen, dass aufgrund der niedrigen Infektionszahlen bald wieder persönliche Treffen möglich sein werden. Die nächste Veranstaltung, die wir nicht ausfallen lassen möchten, ist die Fußwallfahrt von Temeswar nach Maria Radna vom 24. bis 26. Juli. Dazu sind auch Teilnehmer/-innen aus Deutschland und Österreich eingeladen. Nähere Informationen erhalten Interessierte unter:

[mail@pater-berno-stiftung.de](mailto:mail@pater-berno-stiftung.de) oder 0040 723523369

### Impressum:

**Salvatorianerkolleg Pater-Berno-Stiftung Caritas Graz-Seckau**  
Str. 1 Decembrie 1 Agnes-Bernauer-Str. 181 Grabenstraße 39  
RO-300231 Timisoara D-80687 München AT-8010 Graz

[www.pater-berno-stiftung.de](http://www.pater-berno-stiftung.de) [mail@pater-berno-stiftung.de](mailto:mail@pater-berno-stiftung.de)